



Wohnraum ist begehrt. Nicht nur in der Haslacher Innenstadt stellt der Klimawandel die Bauplanung vor Herausforderungen.

Archivfoto: Gräff

Einfamilienhaus als »Flächenfresser«

Umwelt | BUND-Experte referiert in Haslach über Stadtplanung in der Klimakrise / Umdenken gefordert

Wie können Kommunen städtebaulich auf die Klimakrise reagieren? Mögliche Wege und Anregungen hat am Mittwochabend Fritz Mielert, Umweltreferent beim BUND Baden-Württemberg, in Haslach vorgestellt.

■ Von Lisa Kleinberger

Haslach. Mehr als 20 Zuhörer hatte die Veranstaltung, zu der der BUND Mittleres Kinzigtal und die Bürgerinitiative Storchenwiese ins Kino eingeladen hatten. Seitens des örtlichen BUND galt dann auch der besondere Dank der Familie Prinzbach, die einen Kinosaal zur Verfügung gestellt hatte, wie Karl-Heinz Wössner eingangs betonte.

Mielert gab zunächst einen Überblick darüber, wo genau die Probleme und Gefahren hinsichtlich der Klimakrise liegen. Insbesondere rückte dabei der Umgang mit Neubaugebieten und Flächenverbrauch in den Fokus: Wäh-



Seitens des BUND Mittleres Kinzigtal moderierte Karl-Heinz Wössner (links) die Veranstaltung mit dem Experten Fritz Mielert.

Foto: Kleinberger

rend aktuell im Land noch gut 5,4 Hektar an Fläche täglich verbraucht werden, streben sowohl der Bund als auch Baden-Württemberg eine »Netto-Null« in diesem Bereich an. Als »größten Flächenfresser« bezeichnete Mielert Einfamilienhäuser.

In Sachen Klimaneutralität muss eine Abkehr von fossilen Energieträgern auch bei der Energie- und Wärmepla-

nung von Immobilien erfolgen. Mielert zeigte verschiedene Möglichkeiten auf, mit deren Hilfe Kommunen sowohl den Bestand als auch Neubauten in dieser Hinsicht beeinflussen können: Bedarfsanalysen oder entsprechende Festsetzungen in Bebauungsplänen könnten beispielsweise Instrumente sein.

Ein Zuhörer kritisierte in der anschließenden Ausspra-

che, dass die Gemeinderäte von sich aus eher nicht aktiv werden würden. Er forderte die Bürger dazu auf, selbst aktiv zu werden und selbst einen Beteiligungsprozess mit zufällig ausgewählten Personen anzustoßen. »Das muss von unten wachsen. Wir können nicht auf den Gemeinderat warten«, betonte er. Und fand: »Wir können nicht immer mehr Wohnungen bauen!«: Neuer Wohnraum müsse durch Umwidmung und Umbau im Bestand geschaffen werden.

Bürger selbst wollen aktiver werden

Zudem forderte er vehement, beim Umstieg von fossilen Brennstoffen die Gasversorgung zu erhalten, da er erwartet, dass in wenigen Jahren Biogas ein großer Faktor werde. Mielert betonte zum letzten Punkt, dass dazu in der Forschung die Meinungen auseinander gingen.

Auch die Möglichkeit der Aufstockung von Bestandsge-

bäuden wurde diskutiert. Das sei oft schwierig, da dies natürlich auch Auswirkungen auf die Umgebung, etwa hinsichtlich Blickbeziehungen, habe, räumte Mielert allerdings ein.

Grundsätzlich waren die Teilnehmer sich einig, dass in Sachen Klimaschutz mehr Druck von den Bürgern gemacht werden müsse.

INFO

Baugesetz

Den Paragraph 13 b des Baugesetzbuchs kritisierte Mielert deutlich. Dieser gilt befristet bis Ende 2022 und ermöglicht die Schaffung von Bauland im beschleunigten Verfahren. Er sei eingesetzt worden, um in der Flüchtlingskrise schnell günstigen Wohnraum zu schaffen. Schlussendlich werde er jedoch »missbraucht«, um Wohngebiete mit den als problematisch zu sehenden Einfamilienhäusern »auf die grüne Wiese zu stellen«.

Schaettgen ist optimistisch

Haslach (Imk). »2G wird die Lösung für die Wintermonate sein«: Da ist sich Matthias Schaettgen sicher. Der gebürtige Haslacher, der nicht nur im Kinzigtal namhafte Konzerte organisiert, blickt optimistisch auf das Jahr 2022. Nach einer Branchentagung in Berlin hat unsere Zeitung mit ihm gesprochen. Im Interview spricht er von einer »vorsichtigen Aufbruchstimmung«, macht aber auch klar, dass die Veranstaltungsbranche derzeit ums Überleben kämpft. Für die Wintersaison - Ende Dezember ist wieder ein »Stahlzeit«-Auftritt in Haslach geplant - kündigt Schaettgen aktuell 2G an.

► Kultur

Unbekannter beschädigt Zaun

Hausach (red/Imk). Ein Holzzaun ist am Donnerstagmorgen gegen 7.30 Uhr in der Einbacher Straße beschädigt worden. Verantwortlich dafür ist laut Mitteilung der Polizei wohl ein bisher unbekannter Fahrzeugführer, der den Zaun touchiert hat. Ohne sich um den Schaden von ungefähr 1500 Euro zu kümmern, fuhr der Verursacher davon. Die Beamten des Polizeireviers Haslach bitten um Hinweise unter Telefon 07832/975920.

Reparieren statt wegwerfen

Haslach (red/Imk). Das Repair-Café Haslach ist wieder am Samstag, 20. November, von 14 bis 17 Uhr im evangelischen Gemeindehaus geöffnet. Nach dem Motto »Zusammen reparieren statt alleine wegwerfen« kann jeder vorbeikommen, um gemeinsam mit anderen etwas Kaputttes zu reparieren oder reparieren zu lassen. Den Besitzern von defekten Elektrogeräten, Fahrrädern, Kleidungsstücken oder Kleinmöbeln wird von erfahrenen ehrenamtlichen Helfern bei der Reparatur geholfen. Das Ganze ist kostenlos.

■ Haslach

■ **Der Wochenmarkt** in Haslach am Samstag, 27. November, fällt aus. Grund ist laut einer Mitteilung der traditionellen Weihnachtsmarkt, der an diesem Tag in der Altstadt stattfindet.

■ **Die Jugendfeuerwehr** verteilt am Samstag, 27. November, die Gelben Säcke. Je Haushalt und Gewerbe gibt es eine Rolle.

■ **Die Schulkameraden** 1934/35 treffen sich am Freitag, 19. November, um 18 Uhr im »Ochsen«. Es gilt die 2G-Regel.

■ **Der Schwarzwaldverein** Haslach trifft sich am Dienstag, 16. November, zur Planung der Wanderungen 2022. Beginn ist um 19 Uhr im Refektorium des Klosters. Es gilt 3G, ein PCR-Test ist erforderlich.

■ Redaktion

Lokalredaktion Haslach
Lisa Kleinberger
Telefon: 07832/975212
E-Mail: redaktionhaslach@lahrer-zeitung.de
Lokalredaktion Hausach
Charlotte Reinhard
Telefon: 07832/975211
E-Mail: redaktionhausach@lahrer-zeitung.de
Telefax: 0 78 32/97 52 15

Selbst gebastelte Laternen, Lieder und Leckereien

Brauchtum | Mühlenbacher Kindergarten St. Bernhard feiert St. Martin / Gruppen bleiben getrennt

Mühlenbach (red/cr). Der Mühlenbacher Kindergarten hat jetzt St. Martin gefeiert. Das berichtet er in einer Pressemitteilung.

Als der Kindergarten St. Bernhard in Mühlenbach im vergangenen Herbst die Auflage bekam, St. Martin in konstanten und getrennten Gruppen zu feiern, hat die Einrichtung die Erfahrung gemacht, dass dies für die Kinder ein sehr intensives Erlebnis war. Ohne großen Rummel und im kleinen Rahmen konnten gerade etwas schüchtere Kinder aufblühen. Alle Kinder genossen das Singen im vertrauten Kreis und waren sehr aufmerksam und konzentriert beim Spielen der Martinslegende.

So entschlossen sich die Erzieherinnen, auch in Zukunft diesen kindgerechten Ablauf beizubehalten: Jede Gruppe

feiert gruppenintern an einem Abend von 16 bis 19 Uhr.

Außerdem haben die beiden Krippengruppen, die Frösche- und Käferlegruppe, im abgedunkelten Turnraum Laternen getragen und zu Ehren von St. Martin Lieder gesungen.

Im Kindergarten durfte jedes Kind in seiner Kindergartenlaufbahn Plexiglasscheiben für eine stabile Holzlaterne gestalten.

August Neumaier sägt und schleift das Holz

Dass die Erzieherinnen dies den Kindern anbieten konnten, ging nur in Zusammenarbeit mit großzügigen Sponsoren und der tatkräftigen Mithilfe von August Neumaier, dem ehrenamtlichen



Mühlenbachs Bürgermeisterin Helga Wössner brachte dem Kindergarten Martinsgänse.

Foto: Kindergarten

Hausmeister des Kindergartens. Er sägte und schleifte in unzähligen Stunden die Holzbausätze für die Laternen der

Kinder. Der Mühlenbacher Daniel Griefbaum stellte ihm dazu wiederholt seine Holzwerkstatt zur Verfügung und

spendet auch das gesamte Sperrholz.

Die Dübel für Griff und Seitenbefestigung wurden von der Neumaier Dübel- und Rundholzfabrik in Haslach gespendet. Die Farben zur Gestaltung der Plexiglasscheiben stiftete der Mühlenbacher Malerbetrieb Limberger.

Überraschung von der Bürgermeisterin

Schließlich überraschte Mühlenbachs Bürgermeisterin Helga Wössner die Kindergartenkinder und übergab jedem eine leckere Hefe-Martinsgans. Außer den bekannten St. Martins- und Laternenliedern beten die Kinder: »Heiliger Martin, hör uns zu, lass uns werden so wie du. Lass uns immer groß und klein gut zu allen Menschen sein.«